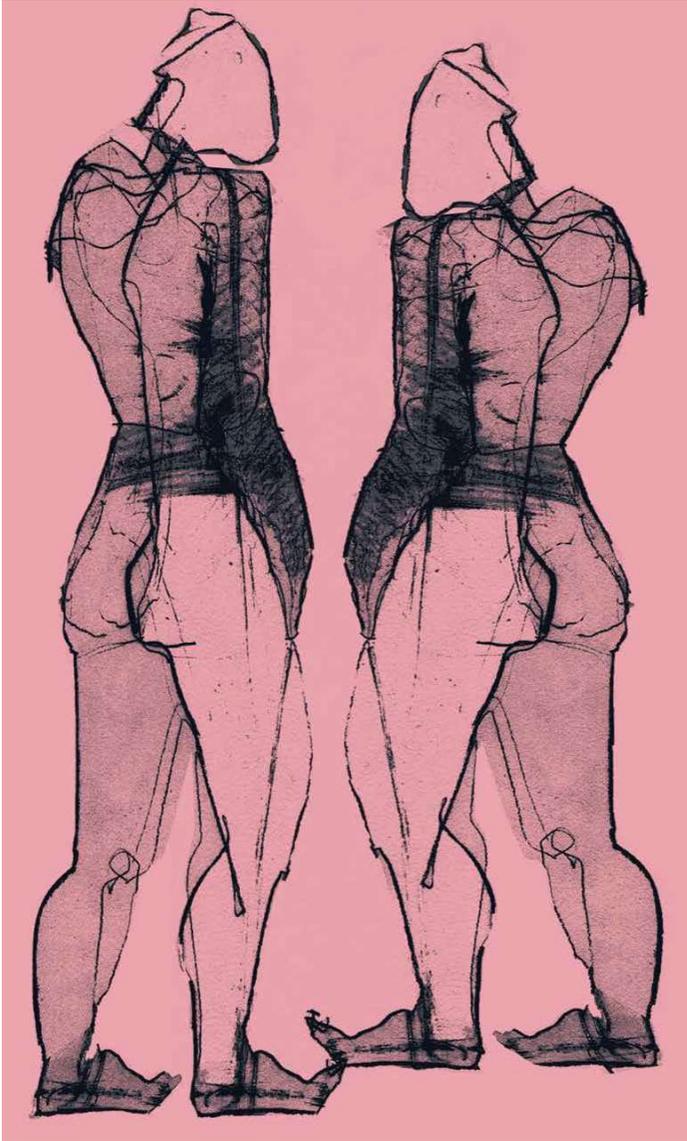


# LA DEUTSCHE DOLCE VITA

Monolog von Leonard Dick und Fabio Savoldelli



**Benvenuto ist Auktionator der besonderen Art: Er versucht nicht Gegenstände, sondern Erlebnisse an den Menschen zu bringen. Er verkörpert Italien vom Feinsten – und hat irgendwann echt genug davon. Eigentlich ist er Stellvertreter für alle, die zwischen zwei Kulturen aufgewachsen sind und sich in einem Zwischen-Raum zurechtfinden müssen. Als Nachfahre italienischer Gastarbeiter gehört Benvenuto zur »Dritten Generation«, die zugleich Nähe und Distanz zum Heimatland ihrer Familie empfinden. Leonard Dicks Monolog, den er gemeinsam mit Ensemblemitglied Fabio Savoldelli geschrieben und inszeniert hat, begibt sich auf die Suche nach wahrer Identität und der eigenen Herkunft in einer postmigrantisches Gesellschaft. Die Produktionsdramaturgin Isabel Ilfrich hat in der Vorbereitungszeit mit Fabio Savoldelli über die Auftragsarbeit gesprochen.**

**Isabel Ilfrich:** Lieber Fabio, du hast das Stück »La Deutsche Dolce Vita« mit Leonard Dick gemeinsam geschrieben und führst auch Co-Regie. Schreiben, Regie führen und spielen – die bisher größte Herausforderung in deinem Berufsleben?

**Fabio Savoldelli:** Es wird auf jeden Fall eine Herausforderung und auch eine neue Erfahrung. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich aber noch nicht einschätzen, ob es die bisher größte Herausforderung sein wird. Ich freue mich aber, durch diese neue Erfahrung Vieles zu lernen.

**I. I.:** Es handelt sich um einen Monolog. Was ist das für ein Gefühl, alleine auf der Bühne zu stehen und einen Abend solo zu stemmen?

**F. S.:** Da man im Studium öfter Monologe erarbeitet, habe ich schon Erfahrungen gesammelt, alleine auf der Bühne zu stehen, bisher war aber der längste Monolog »nur« etwa 30 Minuten lang. Deshalb bin ich auch gespannt, wie es sein wird, für eine längere Zeit die Spannung zu halten, was mir auch hoffentlich gelingen wird.

**I. I.:** Du verkörperst an diesem Abend den italienischen Auktionator Benvenuto – steckt in ihm auch ein Stück deiner eigenen Biographie?

**F. S.:** Definitiv! Schließlich ist Benvenuto auch mein zweiter Vorname. Wir wollen eine Rolle entwickeln, die eng mit mir verbunden ist, sodass ich auch einfacher aus der Rolle heraus auf das Publikum zugehen kann. Wobei es in dem Abend nicht vordergründig um mich gehen soll – Benvenuto soll eine Identifikationsfigur sein, für diejenigen, die auch Wurzeln haben, die nicht Deutsch sind.

**I. I.:** Dieser Benvenuto scheint mir ein Anti-Held zu sein. Ein Charakter voller Sehnsüchte und Träume, der aber ziemlich damit zu tun hat, sein Leben auf die Reihe zu kriegen. Stimmt das?

**F. S.:** Viele Sehnsüchte und Träume – JA! Aber ich weiß nicht, ob ich soweit gehen würde, von einem Anti-Helden zu sprechen. Ich glaube, dass er eine große Zerrissenheit in sich spürt und das möchte ich auch zum Ausdruck bringen. Das Gefühl, zwischen Stuhl und Bank zu sitzen, beschreibt wahrscheinlich am besten sein Lebensgefühl.

**I. I.:** Die gemeinsame deutsch-italienische Geschichte reicht schon ziemlich lang zurück. Viele Gastarbeiter kamen in den 1960er-Jahren nach Deutschland und ihre Familien leben jetzt unter Umständen schon in der dritten Generation hier. Trotzdem wachsen die Kinder in einer Art von Zwischenraum-Kultur auf und bekommen Barrieren zu spüren, selbst wenn sie hier geboren sind. Auch davon handelt »La Deutsche Dolce Vita«. Wie nähert man sich einer solchen Kultur an?

**F. S.:** Dadurch, dass ich selber in diesem »Dazwischen« aufgewachsen bin – zwar nicht Deutsch-Italienisch, sondern Schweiz-Italienisch –, habe ich das Gefühl, dass wir genau aus ebendieser Erfahrung schöpfen können, weswegen die Figur auch so viel mit mir zu tun haben muss. Es ist schwierig, dieses Gefühl des »Dazwischens« genau zu beschreiben oder darzustellen, aber genau das ist unsere Aufgabe für »La Deutsche Dolce Vita«.

**I. I.:** »La Deutsche Dolce Vita« wird so viel mehr als ein heiterer Themenabend über Italien voller Klischees. Welche Atmosphäre versuchst du zu schaffen?

**F. S.:** Mein großer Wunsch wäre es, viele verschiedene Atmosphären zu schaffen, zwischen denen der Abend changiert. Ich möchte neue Perspektiven eröffnen und ich glaube, das geht nur dadurch, dass immer wieder eine Erwartungshaltung aufgebaut wird, die sich dann nicht einlöst oder gebrochen wird.

**I. I.:** Ihr thematisiert auch ein Gefühl des Vermissens nach dem Herkunftsland der Familie. Der Gedanke nach dem (Zurück)Gehen. Heimat und Herkunft – komplexe Themen. Trotzdem soll dieser Abend nicht die Andersheiten betonen. Wie kommen wir in einen gemeinsamen Diskurs?

**F. S.:** Das Absurde daran ist ja, dass dieses Vermissen ein abstraktes ist, denn ich zum Beispiel habe bisher noch nie in Italien gelebt. Trotzdem hat man aber diese Sehnsucht, weil man die Kultur kennt und mit ihr aufgewachsen ist. Ich denke, dass man nur durch gegenseitigen Respekt und Akzeptanz in einen konstruktiven Diskurs kommen kann. Das gilt es zu vermitteln.

**I. I.:** Manchmal gibt es Missverständnisse zwischen Kulturen, die an Vielen total vorbeigehen. Zum Beispiel das Lied »Bella Ciao«, das im Zweiten Weltkrieg zur Hymne der italienischen Partisanen wurde. 2018 wurde der Refrain von einem DJ herausgegriffen, mit fetzigen Beats kombiniert und landete oben in den Party-Charts – die wenigstens wissen über den Ursprung des Liedes Bescheid. Was denkst du über solche Prozesse?

**F. S.:** Ich denke, dass das ein popkulturelles Phänomen ist, was es schon ganz lange gibt. Gewissen Sprachen werden gewisse Eigenschaften zugeschrieben, ohne die Inhalte danach genauer zu beleuchten. So entsteht sowas. Es laufen bei uns sehr viele englische Songs in den Charts, wo ich mir auch ziemlich sicher bin, dass es viele Menschen gibt, die deren Inhalt nicht verstehen, respektive sich noch nie wirklich Gedanken darüber gemacht haben, worum es in den Songs geht.

**I. I.:** Ich freue mich auf die Arbeit und danke dir für das Interview – und im Radio werde ich in Zukunft genau hinhören!

## LA DEUTSCHE DOLCE VITA

**Premiere**  
**30.06.2023**  
**20:00 Uhr**  
**Studio im Herzogskasten**

**Regie und Fassung:** Leonard Dick,  
Fabio Savoldelli  
**Ausstattung:** Milena Keller  
**Dramaturgie:** Isabel Ilfrich  
**Regieassistenz:** Veronika Jocher  
**Inspizienz:** Rowena Haunsperger  
**Theatervermittlung:** Julia Pöppich

**Mit:** Fabio Savoldelli

**Weitere Vorstellungstermine im Juli**

[www.theater.ingolstadt.de](http://www.theater.ingolstadt.de)